

Wartenberger Rundschau

Weihnachten 2003

Altes Schulhaus oder Wittelsbacher Jagdhaus?

Gemäß Beschluss des Marktrates vom 22.10.2003 sollte das alte Schulhaus unter bestimmten Voraussetzungen verkauft werden. Um einen Verkauf zu verhindern, gründeten verschiedene Wartenberger Bürger auf Betreiben des Altbürgermeisters eine Bürgerinitiative zur Erhaltung des alten Schulhauses. Mittels eines Bürgerbegehrens und eines darauf folgenden Bürgerentscheids, sollte der Beschluss des Marktrates aufgehoben werden. Zwar ist das Bürgerbegehren am 10.12.2003 zurückgezogen worden, doch wurden in den Informationsschriften zum Bürgerbegehren teilweise unsachliche, oder unvollständige Gründe für die Erhaltung des Alten Schulhauses angeführt, die einer Klärung bedürfen. Eigentlich sollte es für die Initiato-

ren eines Bürgerbegehrens selbstverständlich sein, die Bürger umfassend, vollständig und wahrheitsgemäß zu informieren. Statt dessen wurde im Falle des Bürgerbegehrens „Alte Schule“ unvollständig, unsachlich und schlecht recherchiert, argumentiert.

Auf dem Informationsblatt zum Bürgerbegehren konnte man in großen Lettern lesen: „Das Wittelsbacher Jagdhaus ist ein wichtiger Zeuge der großen Vergangenheit Wartenbergs“. Damit wird der Eindruck erweckt, bei dem alten Schulhaus und dem Wittelsbacher Jagdhaus handele es sich um ein und das selbe Gebäude. In Wahrheit hat das Haus seinen heutigen Charakter durch Umbauten in kleinerem Umfang 1907, aber im wesentlichen um 1950 erhalten!

Das ehemalige Wittelsbacher Jagdhaus war ca. 19 m lang und ca. 12,50 m breit dazu kamen noch die Stallungen mit ca. 11 m x 8 m. Daraus ergibt sich ein umbauter Raum von ca. 2.500 m³. Was heute am „Schulberg“ steht, ist ein Baukörper von ca. 12,50 m x 34 m und einem umbauten Raum von ca. 4.500 m³! Hier hat man sich von Seiten des Bürgerbegehrens nicht im Ansatz die Mühe gemacht, zu recherchieren, ob und wo überhaupt noch historische Substanz vorhanden ist. Angesichts der für eine Erhaltung des Gebäudes nötigen Investitionen, eine unverantwortliche Vorgehensweise.

Damit sind wir beim nächsten Punkt, nämlich den Kosten für eine eventuelle Sanierung. Zitat Infoblatt Bürgerbegehren: „...obwohl der Erhalt mit geringen Mitteln bewerkstelligt werden könnte“. In einer anderen Passage heißt es: „Gelungene Beispiele für die Sanierung gemeindlicher Gebäude: Bürgerhaus... Altes Rathaus...“. Hier widerspricht sich das Infoblatt. Einerseits heißt es „mit geringen Mitteln“ andererseits werden als Beispiele zwei Komplettsanierungen angeführt. Wenn wir bei den Kosten für die Sanierung den Betrag nehmen, der sich beim Alten Rathaus, der jetzigen Mediothek ergab, sind das ca. 222 Euro pro Kubikmeter umbautem Raum,

**Werfen Sie Ihren Christbaum nach dem
Fest nicht einfach in den Müllcontainer**

Christbaumabholaktion

der JU und CSU

am Samstag, 10.1.2004

**Bitte stellen Sie Ihren abgeschmückten
Baum (ohne Lametta!) bis 13 Uhr an den
Straßenrand. Wir holen ihn kostenlos ab.**

ohne Sanierung des Daches. Das bedeutet im Falle des Alten Schulhauses geschätzte Kosten für die Sanierung von rund 1 Mio. Euro. Zuzüglich Dachsanierung muss man mit einem Betrag von 1.050.000 Euro rechnen. Gleichmäßig auf alle 4.648 Einwohner (Stand Dez. 2003) des Marktes Wartenberg verteilt, ergibt das eine pro Kopf Belastung von rund 226 Euro allein für die Sanierung. Bei der Verwendung für öffentliche Zwecke fallen natürlich auch laufende Betriebskosten wie Heizung, Strom, Wasser, Hausmeister usw. an. In der Frage der Finanzierung bleibt das Bürgerbegehren alle Antworten schuldig.

Der Aufruf zum Erhalt des Schlittenbuckels muss von einem Auswärtigen stammen, denn jeder Wartenberger weiß, dass die „Tanne“ seit Jahrzehnten der Schlittenbuckel für diesen Bereich des Marktes Wartenberg ist und eine Schlittenfahrt am Alten Schulhaus entweder am Gartenzaun des Altbürgermeisters oder auf der Heimstraße unsanft endet.

Es gäbe noch viele weitere Aspekte bezüglich des Alten Schulhauses zu beleuchten, was aber den Rahmen dieses Blattes sprengen würde. Ich hoffe, mit meinen Klarstellungen zur Versachlichung der Diskussion beigetragen zu haben. Sollten Sie Interesse an der Geschichte des Marktes Wartenberg und dem Wittelsbacher Jagdhaus haben, kann ich den Band „Wartenberg und die Wittelsbacher“, erhältlich bei der Gemeindeverwaltung, nur wärmstens empfehlen.

Eduard Ertl



Achtung verdrehte Tatsachen !

In letzter Zeit sind wiederholt Artikel veröffentlicht worden, die gezielt die Arbeit von Bürgermeister Walter Rost in schlechtes Licht rücken sollen.

Wiederholt wird der Vorwurf erhoben, der Bürgermeister tue sich schwer anderen zuzuhören, würde sich vorschnell auf scheinbar einfache Lösungen versteifen und diese dann unprofessionell abwickeln.

Verwunderlich ist, dass zu den Autoren auch Markratsmitglieder zählen, die eigentlich genau wissen müssten, dass diese Behauptungen nicht zutreffend sind. Dem traurigen Spiel setzte Michael Gruber (SPD-Marktrat) mit seinem Leserbrief im Erdinger Anzeiger im November 2003 die Krone auf.

Dass hier Tatsachen verdreht werden, sieht man an folgendem Beispiel:

Bereits kurz nach seinem Amtsantritt im Mai 2002 brachte Bürgermeister Walter Rost den Sanierungs- und Erweiterungsbedarf des bestehenden Feuerwehrgebäudes auf die Tagesordnung.

In den ersten Diskussionen machte man sich im Marktrat darüber Gedanken, ob es nicht sinnvoll sei, die Feuerwehr insgesamt an einen neuen Standort zu verlegen. Dabei wurde vor allem durch die SPD-Fraktion der Standort am Bauhof bzw. Bolzplatz ins Auge gefasst. Es sollte untersucht werden, ob nicht ein kompletter Feuerwehrneubau unter Einbeziehung des jetzigen Bauhofs gegenüber einer Erweiterung des bestehenden Feuerwehrgebäudes wirtschaftlicher sei. In

der Folgezeit wurden durch die Verwaltung Bauvoranfragen an die zuständigen Behörden gerichtet. Auch die örtliche freiwillige Feuerwehr wurde als betroffene Stelle in die Diskussion einbezogen.

Die Anfragen brachten folgendes Ergebnis. Die freiwillige Feuerwehr betrachtet den Standort am Bauhof im Wesentlichen mit der Begründung als ungeeignet, dass dieser geographisch sehr ungünstig liegt und für die Feuerwehrmannschaft durch die vielbefahrene und durch viele Linksabbieger oftmals blockierte Strogenstraße schwer zu erreichen sei. Die Einsatzzeiten würden sich dadurch wesentlich verlängern (bis zu 10 Minuten). Vor allem weil die Einsatzwagen in den meisten Fällen wieder zurück zur Marktmittte fahren müssten.

Das in diesem Verfahren befasste Landratsamt sah den Standort grundsätzlich nicht als genehmigungsfähig an. Die Regierung von Oberbayern mit ihrer Fachabteilung für Brand- und Katastrophenschutz kam zu dem Ergebnis, dass der vor einigen Jahren neu errichtete Bauhof, um diesen als Feuerwehrgebäude nutzen zu können, so grundlegend umgestaltet werden müsste, dass dies einem Abriss gleichkäme.

Trotzdem sollen weitere Aufträge für Detailplanungen vergeben werden, wo doch aufgrund der Ergebnisse der Voruntersuchungen für jeden erkennbar war, dass der Bauhof für einen Feuerwehrstandort nicht geeignet ist. Warum hier weitere Kosten und Mühen für unnütze Planungen verausgabt werden sollten, entzieht sich unserer Kenntnis. Herr Gruber nennt dieses Vorgehen amateurhaft. Wir bezeichnen seine Argumentation als Uneinsichtigkeit.

In der letzten Marktratssitzung sollte über den zukünftigen Standort der Feuerwehr nach eingehenden Diskussionen abgestimmt werden. Als in der allgemeinen Diskussion abzusehen war, dass sich die Koalition aus SPD, FDP und Freien Wählern nicht durchsetzen würde, stellte die SPD-Fraktion den Antrag den Tagesordnungspunkt von der Tagesordnung abzusetzen und nun weitere Standorte wie z.B. an der Pesenlerner Straße zu prüfen!? Damit sollte der Entscheidungsprozess wiederum verzögert werden.

Nachdem dieser Antrag abgelehnt wurde, verließen Marktrat Gruber und dessen Kollege Michael Paulini unter Protest die Sitzung. Scheinbar können diese beiden Herren Mehrheitsentscheidungen nur dann akzeptieren, wenn sie selbst auf der Seite der „Gewinner“ stehen. Ein merkwürdiges Demokratieverständnis.

Die Mehrheit der Markträte hat dann die fast einjährige Standortdiskussion beendet und beschlossen, den jetzigen Feuerwehrstandort beizubehalten. Nachdem sämtliche Aspekte eingehend diskutiert waren, konnte eine weitere Verzögerung dieser Entscheidung nicht mehr gerechtfertigt werden.

Jedenfalls kann nicht davon gesprochen werden, dass Bürgermeister Rost anderen Menschen nicht zuhören würde. Aus der Diskussion um den Feuerwehrstandort ist ersichtlich, dass der Bürgermeister über Monate alle vorgebrachten Argumente aufgegriffen hat und diese verantwortungsbewusst geprüft wurden. Auch die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist mit seiner Amtsführung sehr zufrieden und weiß, dass deren Anliegen schnell und unbürokratisch behandelt werden.

Sicherlich würde auch Herrn Gruber mehr zugehört werden, wenn auch ein Mehr an konkreten und vor allem konstruktiven Gegenvorschlägen vorgebracht würden.

Es stellt sich allerdings die Frage, ob Selbstdarstellung wichtiger ist, als Politik zum Wohle der Bürger?

Wir würden uns freuen, wenn künftig in öffentlichen Debatten wieder zur sachlichen Diskussion, zurückgefunden werden könnte.

Markus Remde



Wahlversprechen gehalten

Der CSU-Ortsverband Wartenberg war auch im Jahr 2003 wieder aktiv. Im März standen Neuwahlen auf dem Programm. Der 2. Bürgermeister Eduard Ertl jun. wurde als Ortsvorsitzender bestätigt. Seine beiden Stellvertreter sind Marktrat Markus Remde und Alexander Otto Klug. Eine wichtige Aufgabe im Ortsverband erfüllen die Arbeitskreise. Sie wurden zur Kommunalwahl gegründet und sind auch weiterhin aktiv. So werden Lösungsvorschläge zu verschiedenen Sachthemen wie Ortsplanung, Kinderbetreuung und Schulsozialarbeit sowie Sportförderung erarbeitet.

Zur Kommunalwahl im Jahr 2002 hatte der CSU-Ortsverband Wartenberg Leitsätze für eine zukunftsorientierte Gemeindepolitik erarbeitet. Diese Leitsätze können Sie unter www.csu-wartenberg.de nachlesen. Vieles konnte die CSU-Fraktion nicht zuletzt Dank Ihres bei der Wahl entgegengebrachten Vertrauens bereits verwirklichen, oder auf den Weg bringen.

Im Bereich der Siedlungsentwicklung konnten im Baugebiet Bründlhof, im Rahmen eines Einheimischenmodells Grundstücke für Wartenberger Bürger, zu weit unter dem Markt liegenden Preisen angeboten werden. Um die Ansiedlung von Gewerbebetrieben zu ermöglichen, wurden verschiedene Gewerbeflächen am Kleinfeld und im Gewerbegebiet Thenn erschlossen. Dies führt sicher mittelfristig zu einer wesentlichen Verbesserung der Arbeitsplatzsituation im Bereich des Marktes Wartenberg. Mit dem Neubau des Kinderhortes entsteht eine Erweiterung bzw. Sicherung des Angebotes zur ganztägigen Betreuung der Kinder von berufstätigen Eltern oder Alleinerziehenden.

Die Erarbeitung eines neuen Flächennutzungsplanes wird von der CSU-Fraktion im Marktrat vorangetrieben. Darin soll sowohl die Verkehrsentwicklung, als auch die familienfreundliche Gestaltung zukünftiger Siedlungsflächen Vorrang haben.

Bei der baulichen Entwicklung der Außenorte von Wartenberg, steht die Erhaltung der gewachsenen dörflichen Strukturen im Vordergrund. Zu diesem Zweck hat der Marktgemeinderat beschlossen, für die Ortschaft Auerbach einen Flächennutzungsplan aufzustellen.

Das Radwegenetz konnte mit der Verbindung nach Fraunberg um ein wesentliches Stück erweitert werden. Auch wenn dieser immer noch nicht offiziell seiner Bestimmung übergeben ist, wird er bereits rege genutzt. Vor allem das Teilstück Wartenberg bis zur Einfahrt Auerbach hat für die Sicherheit der Fußgänger und Radfahrer eine wesentliche Verbesserung gebracht.

Um die Funktion der Straßenbeleuchtung und dadurch eine bessere Ausleuchtung der öffentlichen Straßen und Wege zu gewährleisten wurde ein Wartungsvertrag abgeschlossen.

Mit der Errichtung von zwei Rasenplätzen, einem Allwetterplatz am Sportgelände, wurde ein wichtiger Meilenstein für die Zukunft des Sports und der Jugendförde-

rung in Wartenberg gelegt. Die Planungen für den Bau des Vereinsheimes sind ebenfalls so gut wie abgeschlossen. Auch wenn die Vorstandschaft und die Mitglieder des TSV all ihre Kräfte aufgewendet hätten, wäre dieses Projekt ohne die großzügige Unterstützung des Marktes Wartenberg nicht zu verwirklichen gewesen. Durch die Gewährung von Zuschüssen und die Absicherung der Darlehensleistungen mittels einer Bürgschaft des Marktes Wartenberg kann nun das neue Sportzentrum Wirklichkeit werden.

Nicht zuletzt die bessere Informationspolitik unseres Bürgermeisters Walter Rost trägt zu mehr Transparenz und Objektivität der Entscheidungen bei.

Alexander Otto Klug



IMPRESSUM

Wartenberger Rundschau
Informationsorgan der CSU-Wartenberg
Herausgeber: CSU-OV Wartenberg

Verantwortlich für den Inhalt:
Eduard Ertl, Schrader-Velgen-Ring 21
Markus Remise, Untere Bergstr. 33
Alexander Otto Klug, Fichtenstr. 26
85456 Wartenberg
Druck: Gerstner, Wartenberg

Der CSU-Ortsverband Wartenberg

*wünscht allen
und Bürgern
Weihnachtsfest
gesundes,
Neues Jahr*

*Bürgerinnen
ein gesegnetes
und ein
erfolgreiches
2004.*

www.csu-wartenberg.de